Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

№ 163. Sonnabend, den 12. Juni 1830.

Theater in Leipzig.

Donnerstag, den 10. Juni: Don Giovanni, Oper in 2 Aufzügen, von Mozart.

Das unerreichte, oft gehörte Meisterwerk, nun auch einmal italienisch vorgetragen zu hören, hatte die Aufmerksamkeit erregt und die Neugier gespannt; man war begierig zu sehen, wie die Aufgabe gelöst werden würde.

Hinsichtlich der äußeren Anordnung fanden einige, nach meiner Ansicht, nicht unzweckmäßige Veränderungen in der Scenenfolge statt, auch blieb, zum Besten des guten Geschmacks, die eben so alberne als langweilige Gerichtsdienerscene, so wie die zwischen Don Juan und Leporello, in welcher Ersterer des Letzteren Treue durch handgreifliche Demonstration prüft, weg; dagegen erhielt man zur Vergütigung — wenn man im Vergleich dieser Dinge es so nennen darf — im 1. Act zwei kleine Solosätze von Don Ottavio und Donna Elvira mehr, die, bei den deutschen Aufführungen dieser Oper auf hiesigem Theater, stets wegbleiben und hier sich vielleicht auch, wegen dem Wegfall der einfachen Recitative, nicht gut anbringen lassen. Donna Elvira's, bei den deutschen Vorstellungen im 1. Act kommende große Arie aus As moll, ward hier im 2. Act, unmittelbar nach der so ausgezeichnet schönen des Don Ottavio, gegeben. Ferner, was ich so lobens-, und wie die Weglassung der Gerichtsdienerscene, nachahmungswerth finde, ist, daß Don Juan bei der sogenannten Champagnerarie seinen Diener, und also eine Person bei sich hat, der er die darin sich aussprechenden Gesinnungen und Vorsätze mittheilen kann; daß Elvira im 2. Act auf einen Balcon und nicht, wie gewöhnlich, an einem kleinlichen Theaterfenster erscheint, wenn Juan sie von neuen hinterlistig zu einem Rendezvous beredet, und daß sowohl Ottavio als Donna Anna, ihre Arien im 2. Act, nicht isolirt dastehend, sondern in Gegenwart der betheiligten Personen singen. Das Ganze gewinnt hierdurch offenbar eben so an dramatischem Interesse, wie es durch das Wegbleiben der oben erwähnten trivialen Auftritte an ästhetischer Schönheit gewinnt.

Ueber die Aufführung selbst, glaube ich nur bemerken zu können, daß sie, den Gesang anlangend, durchaus gut, in Betreff des Spieles, größtentheils dasselbe war. Die Cham-